

weil man in ihnen eine Geschichte erleben kann, das kann seine Uroma nicht verstehen.

„Uroma will dir doch auch zum Geburtstag gratulieren. Und sicher hat sie ein Geschenk für dich“, sagt die Mutter.

„Bestimmt selbst gestrickte kratzige Wollsocken“, antwortet Per.

In dem Moment klingelt es. Die Mutter besteht darauf, dass Per aufmacht. Der rappelt sich auf und tritt zur Tür.

„Wer ist da?“, fragt er durch die geschlossene Tür. Natürlich weiß er genau, wer da ist.

Die Urgroßmutter fängt im Treppenhaus an, aus voller Brust ein altes Geburtstagslied zu schmettern. Schnell macht Per die Tür auf. Alle Menschen, die er kennt, singen *Happy birthday to you* – nur seine Urgroßmutter singt

irgendein Lied, das vor hundert Jahren aus der Mode gekommen ist, weil *Happy birthday* ja Englisch ist und also zu modern. Sie singt es so, als sei sie bei den Pfadfindern und sein Geburtstag ein Wandertag.

„Alles Liebe und Gute zum Geburtstag, Per!“, sagt die Urgroßmutter nun und streckt die Hand aus. Auch das findet Per total komisch, dass sie ihm immer die Hand gibt, statt ihn zu umarmen, so wie seine Oma. Per nimmt die Hand und drückt sie fest. Dabei sieht er seiner Urgroßmutter in die Augen. Das ist ihr sehr wichtig, ein fester Händedruck und dabei in die Augen sehen. Sie ist eine kleine, schwächliche Frau, kaum größer als er. Man würde ihr gar nicht zutrauen, dass sie so laut singen kann. Sie hat ihre weißen Haare zu

einem Dutt nach hinten gebunden und trägt einen grauen Mantel. Sie ist sehr braun. Wann immer das Wetter es zulässt, sitzt sie im Park und liest dort ihre alten Bücher. In dem braunen Gesicht blitzen ihre Augen hell.

„Danke“, sagt Per und schielt auf das große Paket, das seine Urgroßmutter unter dem Arm trägt.

„Bleib ein anständiger Junge!“, sagt sie.

„Hmhm“, macht Per.

„Bitte schön!“ Sie gibt ihm das Paket. Per nimmt es und flitzt ins Wohnzimmer, vorbei an seiner Mutter, die jetzt der Urgroßmutter die Hand gibt. Sie ist wirklich sehr altmodisch. Per reißt das Papier von dem Geschenk. Socken sind es schon mal nicht. Ein Karton kommt zum Vorschein. Per öffnet ihn, während er

seine Urgroßmutter sagen hört: „Oh, wie sieht es denn hier aus?“

„Wir hatten Kindergeburtstag und sind noch nicht zum Aufräumen gekommen“, gibt die Mutter schnell zurück.

Per sieht, dass in dem Karton jede Menge Schachteln und ein großes Album sind. Er holt sie heraus. Vielleicht sind es diese Sticker, die alle in seiner Klasse sammeln? Oder Quartettspiele von Autos oder Flugzeugen? Er schlägt eine Kiste auf. Es sind – Briefmarken. Und ein leeres Briefmarkenalbum.

„Oh“, sagt Per wieder. Er hat keine Ahnung, was er mit einem Briefmarkenalbum anfangen soll.



„Das hatten früher alle Jungen!“, erklärt seine Urgroßmutter stolz.

„Danke.“ Per schiebt das Album beiseite und zupft eine Briefmarke aus der Kiste. Auf ihr ist ein Schiff zu sehen, ein merkwürdiges Schiff